

"Traum oder Wirklichkeit?" Eine kleine Rede von Gerhard Weil

Liebe ZuhörerInnen, liebe LIT-Damen,
schön, dass sie gekommen sind, um auch mir zuzuhören, obwohl ich sagen muss: Ich bin äußerst verunsichert! Verunsichert? Wovon? Na, vom Titel, dem Motto dieses Abends: „Traum oder Wirklichkeit“ natürlich! Dabei habe ich diesem Titel bei der online-Abstimmung innerhalb der LIT-Gruppe sogar zugestimmt. Wieder mein alter Fehler: Erst entscheiden, dann nachdenken. Jetzt haben wir den Salat! Welche Art Traum ist denn gemeint? Der Traum im Schlaf oder aber der Traum im übertragenen Sinne, der ungeheuer populär ist. Den kann man am besten mit ein paar nachgeschalteten Wörtern definieren: Traum-Haus, Traum-Frau, Traum-Reise, Traum-Strand oder ... ach denken Sie sich doch weitere Traum-Kombinationen selber aus! Die Werbewirtschaft ist Ihnen dabei sicher gerne behilflich. Sie können sich aber auch ihre Unterstützung beim Blättern durch diverse Frauenmagazine (Traum-Kleid, Traum-Figur...) oder Männerpostillen (Traum-Tor, Traum-Auto...) holen. Kurz, diese Traum-Kombinationen finden Sie wirklich überall – tja bloß bei einer Sache leider nicht. Vielleicht geht es Ihnen ja anders, aber in meinen Träumen, so ich mich morgens daran erinnern kann, kommt weder ein Traumhaus noch ein Traumauto vor, selbst keine Traumfrau, sondern höchstens meine liebe Gattin, sie möge mir die realitätsbezogene Unterscheidung verzeihen. Auch den Traumstrand müssen wir mühselig mit teurem Geld in der Südsee oder der Karibik anfliegen, weil wir ihn in unseren Träumen so schmerzlich vermissen.

Was sagt denn wikipedia dazu?

„Ein **Traum** ist eine psychische Aktivität während des Schlafes. Er wird als besondere Form des Erlebens im Schlaf charakterisiert, das häufig von lebhaften Bildern begleitet und mit intensiven Gefühlen verbunden ist. Der Träumende kann sich nach dem Erwachen meist nur teilweise oder gar nicht erinnern. Der Neuropsychologe Hobson beschreibt (1998) den Traum als „a form of madness“ (*eine Form von Wahnsinn*)

Erschreckende und angstausslösende Träume werden als Alpträume bezeichnet.“

Also eher eine Form von Wahnsinn und Alpträume, das trifft meine Traumerfahrungen jedenfalls viel häufiger als die künstlich suggerierten Bilder der PR-Branche.

Schön, ich kann da bei meinen echten Träumen schon mal ein bisschen

fliegen, das hilft aber meist auch nicht viel, wenn ich ernsthaft verfolgt werde. Auch fehlt mir im Traum mein Navi, so dass ich mich viel zu oft hoffnungslos verirre, verlaufe, verfliege, besonders gern natürlich auf der Flucht. Die auch sehr uncharmanten Traum-Alternativen sind zwar bekannte, feste Orte, die mich aber leider in ebenfalls misslichen Situationen zeigen: Entweder in der Rolle des Schülers an der Schule, ein schlechter Jugend-Traum, oder in der Rolle des gänzlich unvorbereiteten Lehrers, ein Alb-Traum. Beide Traumvarianten befinden sich auch noch an unangenehm nach Reinigungsmitteln riechenden und völlig verwinkelten Altbaugymnasien, mein altes Eckener-Gymnasium in Berlin-Mariendorf grüßt als Marmeladentier!

Jetzt, lange nach meiner Pensionierung erscheint, mir plötzlich meine Berufswahl als Lehrer - Augen dabei auf und bloß nicht geträumt - nur als verzweifelter Versuch, meinen Albträumen mutig zu widerstehen. Das wäre dann aber auch sowas von danebengegangen.

Sie könnten jetzt vielleicht fragen, ob ich denn noch nie was Schönes geträumt habe. Meine Antwort, natürlich, doch das habe ich selbstverständlich schon kurz nach dem Aufstehen vergessen. Und wenn nicht, werde ich hierüber vor Ihnen kein Wort verlieren!

Was bleibt also? Da ist zunächst die Möglichkeit der Traumdeutung, ein Weg, der im alten Ägypten den Juden Josef und in Babylon Daniel zum Liebling des Königs gemacht hatte, der aber auch in die Löwengrube führte. In der Neuzeit stehen Sigmund Freud und Carl Gustav Jung für die Traumdeutung, und die Löwengrube heißt jetzt Psychoanalyse.

Der andere Weg ist die Annahme der Wirklichkeit. So mies wie in den meisten meiner erinnerten Träume kann es mir im Leben kaum ergehen, also warum sich nicht an der Wirklichkeit des Lebens erfreuen, solange es noch irgendwie möglich ist? Und was mache ich mit meinen Träumen? Die echten vergessen und auf die von der Werbung möglichst nichts geben, denn an Traum-Häusern und Traum-Reisen verdienen die Werbefuzzis bekanntlich am meisten, weil man erst hinterher weiß, ob's wirklich ein „Traum“ war – das gilt selbstverständlich auch für den Traum-Mann oder die Traum-Frau!

Ich wünsche Ihnen deshalb für die nächste Zeit hier in der Ufa-Fabrik **keine süßen Träume!**